



N i e d e r s c h r i f t

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Ausschusses für
Ordnung und Umweltangelegenheiten am 13.09.2018**

öffentlich

Ort: Stadthaus, Kleiner Saal,
Marktplatz 2,
06108 Halle (Saale),

Zeit: 17:00 Uhr bis 19:01 Uhr

Anwesenheit: siehe Teilnehmerverzeichnis

Anwesend waren:

Mitglieder:

Andreas Scholtyssek
Harald Bartl

Eberhard Doege
Gernot Töpfer
Dr. Erwin Bartsch
Josephine Jahn
Marion Krischok
Dr. Rüdiger Fikentscher

Gottfried Koehn
Wolfgang Aldag
Yvonne Winkler
Lars Juister
Hans-Jürgen Krause
Werner Misch
Andreas Müller
Stefan Schulz

CDU/FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
CDU/FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale), Vertreter für Herrn Bernstiel, Teilnahme bis 18:40 Uhr
CDU/FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
CDU/FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale)
Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale)
Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale)
SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale), Teilnahme bis 19:02 Uhr
SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
Fraktion BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN
Fraktion MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM
Sachkundiger Einwohner
Sachkundiger Einwohner
Sachkundiger Einwohner
Sachkundiger Einwohner
Sachkundiger Einwohner

Verwaltung:

Dr. Bernd Wiegand
René Rebenstorf
Rita Lachky
Kerstin Ruhl-Herpertz
Tobias Teschner
Manuela Hoßbach

Sarah Lange

Oberbürgermeister
Beigeordneter für Stadtentwicklung und Umwelt
Leiterin Fachbereich Einwohnerwesen
Leiterin Fachbereich Umwelt
Leiter Fachbereich Sicherheit
Controllerin Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters
Stellvertretende Protokollführerin

Entschuldigt fehlten:

Christoph Bernstiel
Burkhard Lothholz
Franziska Meusel
Frigga Schlüter-Gerboth

CDU/FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Sachkundiger Einwohner
Sachkundige Einwohnerin
Sachkundige Einwohnerin

zu Einwohnerfragestunde

Es gab keine Einwohnerfragen.

zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit

Die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Ordnung und Umweltangelegenheiten wurde von **Herrn Scholtyssek** eröffnet und geleitet. Er stellte die Ordnungsmäßigkeit der Einladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

zu 2 Feststellung der Tagesordnung

Herr Scholtyssek informierte, dass zwei Änderungsanträge zum „Variantenbeschluss Hochwassermaßnahme Riveufer“ als Tagesordnungspunkte

4.1.1. Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Beschlussvorlage "Variantenbeschluss Hochwasserfolgemaßnahme Riveufer" (VI/2018/04187)
Vorlage: VI/2018/04392

und

4.1.2. Änderungsantrag der CDU/FDP-Fraktion zur Beschlussvorlage - Variantenbeschluss Hochwasserfolgemaßnahme Riveufer Vorlage: VI/2018/04187 -
Vorlage: VI/2018/04399

hinzugefügt wurden.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen, sodass **Herr Scholtyssek** um Abstimmung der geänderten Tagesordnung bat.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

Somit wurde folgende geänderte Tagesordnung festgestellt:

3. Bestätigung der Niederschrift vom 14.06.2018
4. Beschlussvorlagen
- 4.1. Variantenbeschluss Hochwasserfolgemaßnahme Riveufer
Vorlage: VI/2018/04187

- 4.1.1. Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Beschlussvorlage "Variantenbeschluss Hochwasserfolgemaßnahme Riveufer" (VI/2018/04187)
Vorlage: VI/2018/04392
- 4.1.2. Änderungsantrag der CDU/FDP-Fraktion zur Beschlussvorlage - Variantenbeschluss Hochwasserfolgemaßnahme Riveufer Vorlage: VI/2018/04187 -
Vorlage: VI/2018/04399
5. Anträge von Fraktionen und Stadträten
 - 5.1. Antrag des Stadtrates Christoph Bernstiel (CDU/FDP-Fraktion) zur graffitifreien Altstadt
Vorlage: VI/2018/04154
 - 5.2. Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Aufstellung einer Toilettenanlage auf der Würfelwiese
Vorlage: VI/2018/04165
6. schriftliche Anfragen von Fraktionen und Stadträten
 - 6.1. Anfrage der Fraktion MitBÜRGER für Halle – NEUES FORUM zum Zustand von Gehwegen in der Bernhardystraße
Vorlage: VI/2018/04336
 - 6.2. Anfrage der Fraktion MitBÜRGER für Halle – NEUES FORUM zu Einsätzen der Feuerwehren der Stadt Halle (Saale) in der Kategorie „Kleinbrand“
Vorlage: VI/2018/04337
7. Mitteilungen
 - 7.1. Baumfällliste
8. Beantwortung von mündlichen Anfragen
9. Anregungen

zu 3 Bestätigung der Niederschrift vom 14.06.2018

Es gab keine Anmerkungen zu der Niederschrift vom 14. Juni 2018, sodass diese durch die Ausschussmitglieder bestätigt wurde.

zu 4 **Beschlussvorlagen**

zu 4.1 **Variantenbeschluss Hochwasserfolgemaßnahme Riveufer** **Vorlage: VI/2018/04187**

zu 4.1.1 **Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Beschlussvorlage "Variantenbeschluss Hochwasserfolgemaßnahme Riveufer" (VI/2018/04187)** **Vorlage: VI/2018/04392**

zu 4.1.2 **Änderungsantrag der CDU/FDP-Fraktion zur Beschlussvorlage - Variantenbeschluss Hochwasserfolgemaßnahme Riveufer Vorlage: VI/2018/04187 - Vorlage: VI/2018/04399**

zu 4.1.3 **Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Beschlussvorlage "Variantenbeschluss Hochwasserfolgemaßnahme Riveufer" (VI/2018/04187)** **Vorlage: VI/2018/04410**

Auf Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) wurde ein Wortprotokoll erstellt.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Der Stadtrat hat die Verwaltung aufgefordert, die Variantenbeschlüsse auch vorzustellen. Das haben wir hier in dieser Vorlage auch gemacht. Wir haben hier deutlich gemacht, dass die Variante, die wir hier dargestellt haben, für uns die Vorzugsvariante ist. Darüber können wir dann auch diskutieren.

Es geht letztendlich darum, ob die Baumallee an der Promenade erhalten bleiben soll. Oder, ob sie möglicherweise gänzlich entfernt werden kann. Die Fördermittel entsprechend stehen zur Verfügung, sodass die theoretische Möglichkeit dazu besteht. Gleichwohl ist es wichtig, darüber zu befinden, weil wir sehr viele Bürgereingaben auch bekommen haben, die wesentlich daran interessiert sind, die Allee auch, soweit es irgendwie möglich ist zu erhalten. Dem haben wir Rechnung getragen, weil wir ungleich des Gutachtens zu der Auffassung gelangt sind, dass einige Bäume noch eine Haltbarkeit haben von 5 bis etwas über 10 Jahren, so jedenfalls das Gutachten. Und ob es tatsächlich so eintritt, kann auch niemand letztendlich im Ergebnis sagen.

Die Verwaltung grundsätzlich setzt sich dafür ein, dass der Baumbestand in der Stadt Halle erhalten bleibt, deshalb ist es uns wichtig, dieses auch in die Formulierung des Beschlussvorschlages einzubringen. Und die lautet dann: „Die Baumallee an der Promenade wird so weit wie möglich erhalten.“. Darüber hinaus dann Punkt 3: „Der Beschluss erfolgt vorbehaltlich der Bewilligung des noch ausstehenden Erhöhungsantrages für die Hochwasserfolgemaßnahme Nr. 266 durch das Landesverwaltungsamt.“. Hier folgt aktuell die Prüfung. Es gibt positive mündliche Signale, aber wir erwarten natürlich einen schriftlichen Bescheid, damit

wir hier klar auch handeln können. Das ist die Beschlussvorlage von Seiten der Verwaltung und ich weiß auch, dass man darüber treffend diskutieren kann und dass man sich austauschen kann. Wir haben hier einen Beschlussvorschlag gemacht und deshalb freue ich mich auf die Diskussion.

Herr Scholtyssek

Vielen Dank, Herr Dr. Wiegand. Nur eine Verständnisfrage: Habe ich Sie richtig verstanden, dass der Ersatz der Bäume förderfähig wäre?

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Das ist die Auskunft, die wir bekommen haben.

Herr Scholtyssek

Gut, vielen Dank. Dann Herr Koehn, bitte.

Herr Koehn

Danke. Die Einführung des Herrn Oberbürgermeisters macht es mir leicht einzusteigen. Zum ersten ist die Beschlussvorlage sehr sehr umfangreich und wer sie gelesen hat, der kann nachvollziehen, was unser Oberbürgermeister dort angedeutet hat. Verständlich ist, dass er natürlich auf die Bürger eingeht, die ihre Bäume, so wie sie jetzt sind, erhalten möchten. In Klammern: Sie sehen wahrscheinlich nicht die Schäden, die an den Bäumen sind.

Und wir als SPD-Fraktion, so haben wir auch schon im Planungsausschuss argumentiert, möchten gerne, dass diese wirkliche Prachtstraße auch für die nächsten hundert Jahre wieder eine Prachtstraße wird und bleibt.

Und mit der sogenannten vorgeschlagenen Vorzugsvariante würden wir das nicht erreichen. Ich will jetzt nicht ins bauliche oder bäumliche Detail gehen, aber das wäre wirklich nur Stückwerk. Und wenn wir jetzt die Chance haben, dort wieder eine Promenade zu errichten, die A vom Tiefbau her die nächsten hundert Jahre wieder hält und das passiert wirklich nur optimal, wenn wir die Chance haben, den Kanaldeckel, es geht um den Kanaldeckel und nun um den Kanalsammler an sich, in Gänze zu erneuern und zwar auf die Traglasten zu bringen, die jetzt von allen gefordert wird, von Rettungsfahrzeugen, von Feuerwehr und so weiter. Und das in Größe 3,5 Tonnen, so wie es jetzt im Moment ist. Wenn wir gleichzeitig dann erreichen können, dass für einen zukünftigen, für eine Neupflanzung einer Allee auch den notwendigen Wurzelschutz in einem Zug auf diesem Kanal dann anbringen können. Dann kann es nur sein, wir machen dort wirklich Tabula rasa und bauen komplett auf.

Das beinhaltet auch den kompletten Austausch der Erde, in der jetzt die Bäume stehen, die ja laut zweier Gutachten, ich sage es mal etwas vulgär, verseucht sind und beim Einpflanzen von neuen Bäumen sofort wieder zu diesen Schadensbildern führen würden, die wir jetzt haben. Also um alles zu eruieren, die Fördermittel etc. beantrage ich auch, wie im Planungsausschuss das zu vertagen und mit neuen Erkenntnissen dann wieder in die Ausschüsse, in den Stadtrat zu kommen. Danke.

Herr Scholtyssek

Vielen Dank. Wollen wir es als erste Lesung behandeln? Oder wollen Sie es direkt vertagen?

Herr Koehn

Ich würde wieder drüber sprechen wollen, wenn wir neue Erkenntnisse haben. Das heißt, ist es wie Sie sagten hundert Prozent sicher, dass wir neue Bäume komplett bezahlt bekommen, im Rahmen der Fluthilfe? Wenn wir das später machen, würde das nämlich entfallen und zweitens würde dann man sich auch interessiert sein über die neue Technik, die dann möglich ist. Denn was bis jetzt hier als Technik angeboten ist, das ist ja schon artistisch mit Teleskopkran dort zu arbeiten, um von weiter Entfernung, von sicherem Stand aus, dort die

Baumaßnahmen durchzuführen. Das würde dann sicher in eine neue Beschlussvorlage einfließen und die Zeit sollten wir uns nehmen. Auch in Hinsicht auf die nächsten hundert Jahre.

Herr Scholtyssek

Gut, vielen Dank. Herr Dr. Wiegand, bitte.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Also wortwörtlich ist es so formuliert, kann ich Ihnen einen positiven Zuwendungsbescheid in Aussicht stellen, sofern dann alle Unterlagen vollständig sind. Also eben wie ich es auch gesagt habe, wenn Sie diese Entscheidung treffen, dann entnehmen wir daraus, aus dieser Formulierung, die uns so schriftlich vorliegt. Es fehlt natürlich dann tatsächlich auch der endgültige Förderbescheid. Aber aus dieser Formulierung können wir übernehmen, dass selbst wenn wir alle Bäume fällen würden und wenn Sie zu dieser Entscheidung kommen, dass alles förderfähig ist. Das ist die Aussage, die mündlich uns vorliegt. Und dieser Formulierung, die ich eben vorgetragen habe schriftlich.

Herr Koehn

Und deshalb ist es doch gut, wenn wir dann einen neuen Beschluss bekommen, wo das formuliert ist und wo auch die anderen Folgemaßnahmen, die jetzt hier auch technisch teilweise hier schon beschrieben sind, mit vorfinden.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Das ist die Fragestellung, die ich ganz gerne an Frau Trettin, wenn Sie einverstanden sind, weitergeben würde, in Hinblick darauf, inwieweit wir die Maßnahmen hier jetzt weiter aufschieben können. Denn wir werden von unserer Seite, weil die Gutachten ja vorliegen, die Gutachterin ist ja auch da, weil wir von unserer Seite keine neuen Erkenntnisse mehr in diese Vorlage hineinbekommen. Das heißt, mehr als das, was wir Ihnen jetzt geliefert haben, können wir Ihnen nicht liefern. Das heißt, der Förderbescheid wird ja nur noch den vollen Förderbetrag ausgeben und die Frage ist: Was bedeutet ein Verzug, wenn wir weiter vertagen und auf den endgültigen Förderbescheid warten? Der endgültige Förderbescheid wird zu der Frage „Vollständige Entfernung der Bäume“ wird dazu keine Aussagen mehr treffen. Der wird nur dann sagen „Wir übernehmen den gesamten Betrag“.

Vielleicht kann Frau Trettin dazu nochmal zwei Sätze sagen, wenn es möglich ist, im Hinblick auf die Verzögerung der Baumaßnahme. Wenn Sie dazu Kenntnis haben.

Frau Trettin

Also, wenn es darum geht, dass wir die Bäume alle fällen sollen und wenn Sie das beschließen, Sie müssten das nämlich auch beschließen, dann würde man natürlich eine andere Technologie wählen. Dann würde man für die Herstellung der Kanaldecke, das in einer anderen Technologie lösen können und hätte etliche Risiken oder etliche Probleme, die dieses Arbeiten mit dem Baumbestand natürlich mit sich bringen würde, dann nicht, weil einfach Baufreiheit hätte.

Von der zeitlichen Auswirkung kann ich das im Moment etwas schlecht abschätzen, das hängt jetzt davon ab, wir müssten ja theoretisch Ihnen einen anderen Variantenbeschluss, sofern Sie uns damit beauftragen, den zu erstellen, dann auch erst erarbeiten und Ihnen vorlegen und Sie müssten das beschließen. So, und das würde bedeuten, wir haben wenigstens einen Monat schieben wir das Ganze, mindestens um diesen einen Monat. Und wenn es dazu kommen sollte, dass wir die Bäume fällen sollen, dann würde das ja bedeuten, wenn wir anfangen wollen im nächsten Jahr, müssten wir die in der jetzigen Fallsaison fällen. Das wird sportlich.

Im Detail müsste man das jetzt prüfen, ob das tatsächlich überhaupt dann noch möglich ist in der zeitlichen Abfolge.

Herr Koehn

Aber das sind jetzt, sage ich mal, technische Probleme, die sicher lösbar sind. Und ich unterstelle Ihnen nichts, Sie sagten „Bäume fällen sollen“. Ich nehme fast an, Sie möchten es auch gerne, denn Ihnen liegt auch an einem gesunden Baumbestand und nicht an solchen einzelnen Exemplaren, die leben oder nicht überleben. Also ich denke mal, es sollte eine Möglichkeit, dafür sind Sie jetzt die Fachleute, das sind wir ja nicht, Möglichkeiten zu finden, hier eine Lösung auf den Tisch zu legen, schnell auf den Tisch zu legen, sodass wir dann handeln können. Danke.

Herr Scholtyssek

Herr Dr. Wiegand, bitte.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Herr Koehn, bitte nicht verdrehen. Unsere Beschlusslage ist klar, wir möchten nicht, dass die Bäume gefällt werden. Wir möchten jeden Baum erhalten. Das ist die Meinung der Verwaltung und hier in der Koordinierung. Und wenn Sie etwas anderes beschließen wollen, dann müssten Sie es tun. Aber bitte beschließen Sie dann auch und verschieben es nicht und vertagen es nicht, damit wir weiter arbeiten können. Das ist für uns jetzt wichtig. Es nützt ja nichts, deshalb sagte ich ja vorhin, wir haben alle Unterlagen vorliegen. Sie können also entscheiden. Bitte vertagen sie nicht immer alles. Das wäre fatal, denn wir möchten ganz gerne mit den Maßnahmen auch weiter kommen.

Herr Scholtyssek

Herr Koehn.

Herr Koehn

Herr Oberbürgermeister, es geht mir nicht um Schieben oder Vertagen, mir geht es um eine praktikable Lösung. Und wenn Sie sagen, wir sollen das beschließen, dann stelle ich hiermit den mündlichen Antrag, schriftlich habe ich jetzt nicht vorbereitet, den mündlichen Antrag, eine Lösung zu finden, die die generelle Neubestand der Allee hervorruft. Das heißt, alle Bäume krank sind, sodass wir dann wieder... die krank sind zu fällen. Und das wir dann wieder einen einheitlichen Baumbestand haben.

Ich halte nichts von der Einzellösung, dass solitäre Bäume stehen bleiben, die vielleicht noch 15 Jahre drauf haben. Also mein Antrag lautet: Alle Bäume fällen und quasi im gleitfertiger Verfahren die Decke vom Kanal herzurichten mit den notwendigen Erhöhungen der Traglasten.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Das heißt also, Sie würden uns, wenn Sie den Beschluss fassen, dann grünes Licht geben, dass wir planen können und ausführen können.

Herr Koehn

Ja.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Dankeschön. Dann bin ich schon sehr zufrieden. Haben wir uns geeinigt.

Herr Scholtyssek

So, dann habe ich jetzt als nächstes Herrn Doege auf der Warteliste. Ich möchte nur daran erinnern, wir haben die Baumschutzgutachterin hier. Wir könnten sie also jederzeit hören. Herr Doege, bitte.

Herr Doege

Ja also, ich kenne ja nun auch die Situation da vor Ort ein wenig, weil ich oft dort lang gehe

und der Anblick ist natürlich auf der einen Seite jetzt in der Jahreszeit sehr schön gewesen. Aber man merkt eben auch, dass dieser Baumbestand doch in sehr hohem Maße nachhaltig geschädigt ist und das ist also auch von der Optik her nicht so richtig prickelnd.

Ich tendiere ebenfalls zu der Auffassung, die Herr Koehn hier geäußert hat. Es ist wirklich eine Tabula rasa Lösung. Aber wenn wir die Chance haben, aber wir sind ja hier in einem Spannungsfeld von zwei Konfliktpunkten. Auf der einen Seite müssen wir den Kanal sanieren und die Decke darüber, wegen der Traglasten. Und es nicht nur irgendein Kanal, es ist immerhin der Hauptsammler für die Stadt Halle. Das ist, denke ich, schon ein neuralgischer Punkt. Und den möchten wir auch wieder auf Vordermann bekommen.

Und auf der anderen Seite natürlich geht es um diese Allee. Die Allee möchte ich auch gerne haben, aber ich bin auch der Meinung, wir verlieren uns hier mit schwierigen Bautechnologien ein Stückwerk, was nachher uns immer wieder in Abständen von einigen Jahren zwingt auch wieder einzugreifen und dann auf den nächsten Überraschungseffekt zu warten. Und da sind dann allerdings mit Sicherheit die Flutmittel weg, nur jetzt erstmal so, sage ich mal in Gänsefüßchen, Teilsanierung gemacht haben. Ich weiß, es ist nicht der richtige Ausdruck. Aber mir fällt kein besserer ein.

Und deshalb würde ich wirklich auch diesen Änderungsantrag mit unterstützen. Er kollidiert ja auch nicht mit unserem Änderungsantrag zu dieser Vorlage, der ja auf eine nachhaltige Baumallee abhebt und wenn wir diese dann neu pflanzen könnten, mit hoffentlich entsprechenden Platzverhältnissen, die diese Bepflanzungen auch zulassen, mit einer entsprechenden Sicherung der Wurzelentwicklung, ohne dass es zu baulichen Schäden am Kanal führt oder an anderen Baulichkeiten, die mit der Straße dort zusammenhängen, dann denke ich, haben wir sicherlich eine... viele Jahre, wo die Allee nicht so groß ist. Aber wir haben zumindest auf die Dauer gesehen dann doch eine Lösung, die auch tatsächlich im positiven Sinne etwas Nachhaltiges. Also, ich plädiere sehr dafür und bitte auch die anderen Ausschussmitglieder, dass wir diesen Weg gehen sollten. Ich halte ihn einfach für zweckmäßiger als den Vorschlag. Danke

Herr Scholtyssek

Ja, bitte Herr Dr. Wiegand.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Ich hatte es ja eingangs gesagt, das ist vertretbar diese Auffassung und das kann man auch so darstellen. Ich wollte nur nochmal sagen, das ist ja auch so ein bisschen Erinnerung an Zeiten...und wenn man Bäume dann fällt. Mir persönlich fällt es unheimlich schwer, ich sage das so deutlich. Wenn ich sage, ja wir schätzen damit so in 10, 12 Jahren ist der Baum... oder gibt es die Bäume nicht mehr oder die sind dann befallen. Mir fällt es eben schwer im Vorgriff vorausseilend Bäume zu fällen, die momentan noch in Pracht stehen. Das ist die Auffassung, die wir als Verwaltung haben und deshalb verstehe ich aber Ihre Auffassung, das ist unbestritten.

Aber es bleibt ja dann auch nichts mehr übrig vom alten Riveufer, das muss man auch hier an der Stelle sagen. Sondern es wird ein komplett anderes Aussehen, ganz anderes Flair haben und ich wollte nur von meiner Seite, von unserer Stellungnahme auch die Auffassung von vielen Anrainern nochmal darstellen. Es wäre eine Komplettveränderung, die mit einem Ruck dann eintritt. Es wird alles schön, es wird alles modern sein, wir werden auch neue Bäume haben, ja. Aber irgendwie, ich weiß es nicht...Und deshalb dieser Vorschlag und da bitte ich auch unsere Meinung zu verstehen, dass wir in diese Richtung tendieren. Beide Auffassungen sind vertretbar, aber wir haben uns für diese Auffassung entschieden.

Herr Scholtyssek

Herr Doege, Sie wollen direkt antworten?

Herr Doege

Ja, ganz kurz. Also, wir wollen das hier, denke ich, beide nicht nur so ein „Glaubenskrieg“ ausarten lassen. Ich denke, wir sind uns beide darin einig, dass wir eine Baumallee haben möchten. Sie, den Erhalt mit teilweisem Austausch und ich oder auch die SPD-Fraktion mit einem, sage ich mal, einem Neuaufbau. Im Effekt wollen wir alle eigentlich das Gleiche, auf anderen Wegen und letztendlich über Wege kann man sich immer streiten und kann unterschiedliche Meinungen haben. Ich kann nur sagen, mir tut es leid, wenn dort Bäume in diesem Umfang fallen werden. Aber, jetzt sage ich mal, die Aussicht auf eine positivere Zukunft, die ich wahrscheinlich in dieser Pracht nicht mehr erleben werde, aber das ist eine andere Geschichte. Aber nach mir gibt es ja auch noch welche, die sich dann daran erfreuen werden. Ist mir aber eigentlich diesen Vorschlag wert. Ja, das wollte ich nur nochmal sagen. Also leicht fällt mir es auch nicht.

Herr Scholtyssek

Ich glaube, diese Entscheidung fällt niemandem leicht. Vielen Dank. Dann habe ich jetzt Herrn Aldag auf der Liste.

Herr Aldag

Ja, Herr Oberbürgermeister, Sie haben ja gesagt, beide Meinungen sind vertretbar und auch in meiner Brust schlagen tatsächlich zwei Herzen. Zum einen natürlich, dafür steht auch unsere Fraktion, sind wir immer dabei, wenn es geht, um die Bäume zu erhalten. Wenn ich jetzt als Landschaftsarchitekt, als Planer drauf gucke, ist durchaus die andere Positionierung und da gibt es viele Beispiele in anderen Städten, dass man die entsprechend auch vertreten kann, um dann einfach langfristig für die nächsten 50, 60 Jahre dann tatsächlich ein einheitliches Bild herzukriegen.

Was mir komplett im Moment in der Diskussion fehlt, ist die Ursache, wieso sind die derzeitigen Bäume eigentlich in so einem schlechten Zustand, das kommt aus dem Gutachten ja sehr gut heraus. Wir haben dort beengte Verhältnisse, wir haben in den letzten 20, 30, 40 Jahren immer mal wieder auch eine Befahrung gehabt von diesen Wurzelräumen, mit zum Teil, wenn man an das Laternenfest denkt, mit schwerem Gerät, sage ich mal. Es parken immer Leute dort. Der Untergrund ist stark verdichtet, das heißt die Bäume können sich einfach nicht so gut entwickeln, wie sie es eigentlich sollten.

Was ich im Moment gerade vermisse und ich hatte jetzt eigentlich gehofft, wir kriegen eine kleine Präsentation, das würde dann vielleicht auch meine Fragen beantworten. Ich sehe in der Planung noch nicht, egal für welche Variante wir uns entscheiden, dass es nachher für die Baumstandort eine wesentliche Verbesserung zum jetzigen Zustand gibt. Wenn wir die Allee erhalten, müssen ja trotzdem teilweise Bäume gefällt werden. Diese Bäume sollen auch nachgepflanzt werden, die werden aber genau in die, ein wenig veränderten vergrößerten Baumscheiben vielleicht gepflanzt. Ich halte die nicht für ausreichend. Und da steht irgendwas drin mit „die Straße wird 25 Zentimeter verschoben“, für mich ist das nicht ausreichend und ich könnte auch bei einer Neuanlage, wenn man jetzt komplett fällen würde, aus der jetzigen Planung, so wie Fußweg, Straße, dieser Baumstreifen eingeplant ist nicht erkennen, dass es eine wesentliche Verbesserung für den Baumstandort gibt.

Und das ist für mich ein ganz... fachlich gesehen ganz neuralgischer Punkt: Wie sieht bei dem Erhalt der Allee und dem Austausch einzelner Bäume, wie sehen die neuen Standorte aus und wie kann ich diese neuen Bäume, wie kann ich gewährleisten, dass die dann tatsächlich einen guten Standort haben? Vielleicht kann da Frau Trettin dann doch irgendwie ein paar Bilderchen zeigen oder erklären, wie das dann aussehen soll und wie es dann auch aussehen könnte, wenn man komplett eine neue Allee gepflanzt, kriegen dann die Bäume tatsächlich, wie man es halt kennt im Straßenraum, eine Baumscheibe, einen Wurzelschutz und ausreichend Raum? Damit man dann eben auch sagen kann, diese Allee hat dann 50, 60 Jahre Bestand und wirklich einen guten Standort und auch entsprechendes Lichtraumpro-

fil, dass dann auch wie gewünscht, was wir nicht so gerne hätten, Busse durchfahren können, wie es ja vorgesehen ist.

Herr Scholtyssek

Herr Oberbürgermeister, bitte.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Wenn Sie es mündlich vortragen Frau Trettin? Ja, bitte.

Frau Trettin

Also, es ist so, dass wir an dem Querschnitt der Straße und auch des durchwurzelbaren Raum nicht viel ändern können, weil das ist ja halt ein Denkmalstatus. Das heißt, wir haben uns ja dahingehend schon mit der Denkmalpflege auch verständigt, dass wir wenigstens die Bankettstreifen zwischen Kanal und Straße um 25 Zentimeter erweitern können. Das heißt, wir verlagern den neuen Bor ein wenig.

Insgesamt ist es halt so, weil wir nicht mehr Raum gewinnen, wollen wir aber alles dafür tun, dass das, was den Standort ausmacht, nämlich das durchwurzelbare Substrat sozusagen dann, wenn wir austauschen, erneuert wird. Und zwar so erneuert wird, dass wir dann nach den Regeln der Technik ein strukturstabiles Substrat einbauen, was also auch verdichtungsfähig ist, was also trotzdem dann zukünftig Luftvolumen hält und was Wasservolumen hält. Und in den Bereichen, die wir jetzt schon sozusagen eine Zerfällung mit vorgesehen haben, weil es sich halt nicht vermeiden lässt, ist es halt so, dass das zusammenhängende Flächen sind. Also, wir haben jetzt drei Bäume ganz im Norden, an der Fährstraße drin und die restlichen 25 sind die ersten sozusagen, von der Burgstraße bis zum Bootshaus 5, wo wir eine Fällung überhaupt nicht vermeiden können, weil der Kanal da tief liegt und die Wurzeln jetzt im Bestand oben drüber gehen und wenn wir die Decke da sanieren, fallen die uns sowieso um.

Das heißt, wir haben jetzt zwei Bereiche drin, wo wir genau dieses schon machen werden und machen können, nämlich das komplette Substrat in der kompletten Breite auf 1,50 Meter Tiefe auszutauschen und dann das strukturstabile Pflanzsubstrat einzubauen. Was wir darüber hinaus noch machen können in den Bereichen, die dann zum Überlaufen da sind, also wo die Radfahrer queren, wo wir erwarten, dass die Fußgänger, weil eben die Boothäuser eben dort hinten Angebote generieren, ob wir da noch weitergehende Schutzmaßnahmen dann vorsehen und zum Beispiel noch mit Rosten oder anderem Material arbeiten, soweit sind wir eben in den Variantenuntersuchungen noch nicht.

Aber zumindest haben wir vom Grundgedanken her auf jeden Fall das Ziel, auch für die Bäume dann mit dem Substrat eine wirkliche Verbesserung zu erreichen. Das würde man halt natürlich, wenn man die Baumallee komplett tauscht auch für den gesamten Standort machen, das ist auch das, was eigentlich jetzt dann die Kostenfakten ausmacht. Also die eigentlichen Bäume sind auch mit Größenordnung, aber das meiste Geld wird dann halt das Wechseln des Substrates verursachen.

Herr Scholtyssek

Gut, vielen Dank. Ist Ihre Frage damit beantwortet Herr Aldag?

Herr Aldag

Vielleicht eine Nachfrage. Es wäre dann, wenn man so ein Substrat einbringt nach wie vor auch möglich und auch gewollt, beim Laternenfest zwischen den Bäumen, zwischen den Baumstandorten mit schwerem Gerät, man muss ja immer die Notstromaggregate müssen da ja reingefahren werden, die ganzen Stände müssen reingefahren werden, also man kann dann nicht verhindern, dass immer wieder dort Verkehr stattfindet wird, auch mit Schäden an Bäumen zu rechnen ist eventuell, wie wir es jetzt auch schon haben?

Frau Trettin

Vielleicht mal gleich die Antwort dazu. Also das Material ist das, was wir jetzt auch, zwar nicht bis zur Oberfläche, aber in den... zum Beispiel Am Steintor, wo wir auch zum Teil sehr beengte Verhältnisse haben untendrunter einbauen. Es ist zertifiziert. Es gibt Richtlinien zu, die genau diese Belastung sozusagen zu Grunde gelegt haben und man kann das sogar mit einem LKW überfahren. Also man kann das verdichten, sodass eine Tragfähigkeit auch für einen LKW gegeben ist, ohne dass das diese positiven Eigenschaften der Sauerstoff- und Wasserstoffspeicherfähigkeit verliert.

Was jetzt zum Beispiel Maßnahmen zum Vermeiden von Anfahrschäden verursacht, da muss man jetzt sagen, soweit sind wir noch nicht, weil es ist ja jetzt erst der Variantenabschluss. Wir reden ja über die Grundsätze der Planung und noch nicht über die Details.

Herr Scholtyssek

Gut, vielen Dank. Dann ist jetzt als nächstes Frau Winkler an der Reihe.

Frau Winkler

Vielen Dank. Meine Frage hat sich durch Herrn Aldags Frage erledigt. Mir ging es auch darum, dass man an dem Grundsätzlichen nichts ändern kann und ob dann vielleicht eine andere Baumart geeigneter wäre, wenn die zum Beispiel nicht so flach wurzelt, sondern mehr in die Tiefe geht, um die angrenzenden... also um mehr Wurzelwachstum zu ermöglichen und die Standfestigkeit zu erhalten. Das war es eigentlich.

Herr Scholtyssek

Das wäre eine Frage, die ich auch gehabt hätte, ob wir dort zwingend wieder Linden pflanzen müssen, weil der Boden mit diesem Pilz behaftet ist. Oder, ob man auch auf eine andere Baumart ausweichen könnte?

Frau Trettin

Also, da das ja Bestandteil des Denkmals ist, werden wir wieder Linden pflanzen. Das hat aber, wenn das Substrat getauscht ist, auch keine Auswirkungen. Wir müssen wieder Linden nehmen, wie gesagt, gehört dazu. Wir sind die Pilze dann aber eben los, wenn das Substrat bis 1,50 Meter tief auch austauschen, weil das ist der Horizont, den die Bäume auch durchwurzeln werden. Viel weiter runter wird es an den Standorten nicht gehen. Die gehen dann eher in die Breite, das kann man sich ja heute auch angucken, die nehmen die komplette Fläche. Und es ist auch so, dass die neugepflanzten Bäume auch natürlich besser damit umgehen können. Also die älteren haben jetzt schon das Ende ihres Lebens an diesen Standorten fast erreicht. Also das ist halt auch das, was die Gutachterin einschätzt. Die Restlebensdauer ist in den meisten Fällen relativ überschaubar. Und ein neugepflanzter Baum kann das am Anfang auch besser kompensieren, wenn solche Standorteinschränkungen sind.

Herr Scholtyssek

Okay, dann würde mich noch interessieren, wo kommt der Pilz denn her im Boden?

Frau Trettin

Also, das ist auch der Grund, warum wir überhaupt hier über Fluthilfefähigkeit reden. Die Gutachter haben im Gutachten auch dargelegt, dass die durch das Hochwasser mit eingetragen wurden. Oder zumindest nochmal verstärkt auch eingetragen wurden, wenn sie denn vorher schon dagewesen sein sollten.

Herr Scholtyssek

Gut, vielen Dank. Gibt es weitere Fragen? Herr Müller.

Herr Müller

Ich habe die Frage: Wenn angenommen diese Allee komplett gefällt würde, hat man ja dann im Prinzip vorrangig Stein und Fels vor Ort und verändert natürlich das Mikroklima an der Stelle. Ob das ein Problem ist, wenn dann junge Bäume dastehen oder ob es vielleicht besser ist, wenn sozusagen noch ein paar ältere Bäume für ein angenehmeres Klima, sage ich mal so, sorgen?

Frau Trettin

Ich wurde gerade aufgefordert zu warten, dass ich reden darf, darum habe ich jetzt gewartet. Es ist so, wir haben... das ist auch ein Thema zum Beispiel bei der Nachpflanzung, wenn man die Allee erhält. Wir können sinnvoller Weise immer nur Abschnitte nachpflanzen, die eine gewisse Größenordnung haben. Also ich kann nicht jeden Baum eins zu eins ersetzen, weil die Bäume natürlich, wenn so beengte Lichtverhältnisse sind, dann ein Problem haben. Weil die wachsen der Sonne nach. Das wäre so ein Thema, wenn man jetzt einen neuen Baum direkt neben einen alten pflanzen würde, dann wäre es schwierig eine gerade ordentliche Allee zu erzeugen und wenn wir nur ein-baumweise austauschen würden zum Beispiel, dann können wir alles das, was wir eigentlich jetzt noch machen wollen und müssen, nämlich die Kanalwand von außen schützen, gegen Durchwurzelungsschäden, das Substrat großflächig austauschen. Das ist dann nicht möglich. Das funktioniert erst wieder, wenn größere zusammenhängende Abschnitte hat.

Und vielleicht nochmal zur Größe des Baumes oder zum Thema, was kann ich dann da pflanzen. Wir würden natürlich bei einer... das machen wir jetzt ja auch, bei einer Neupflanzung der Allee schon mal eine Nummer größer pflanzen, also eine Qualität besser pflanzen, als wir das üblicherweise tun. Wir könnten das nicht ins unendliche treiben, das ist auch ganz klar, weil so ein Standort natürlich nicht vergleichbar ist mit einer grünen Wiese in der Baumschule. Also die Bäume müssen mit diesen Bedingungen, die sie dann da kriegen, auch wenn wir sie verbessern, natürlich klarkommen. Von daher würden... es ist eine Abschätzung des Risikos, was funktioniert da noch bei so einem Standort und was will man aber schon tun, um am Anfang gleich eine bessere Qualität zu haben oder eine wiederbelebte Baumreihe zu haben.

Herr Scholtyssek

Vielen Dank, Frau Trettin. Gib es weitere Fragen in der Runde? Herr Dr. Wiegand, bitte.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Frau Trettin, ich würde Sie aber auch bitten, die Risiken einer solchen Neuanpflanzung auch darzustellen und nicht nur die negativen Bereiche. Es wurde ja auch ausreichend diskutiert und ich würde Sie bitten, die Risiken einer solchen Pflanzung ebenfalls zu schildern.

Frau Trettin

Also, es ist natürlich so, dass wir wieder das Bild bekommen, was wir vor hundert Jahren sicherlich auch mal hatten. Also der Eindruck oder auch das, was die Bevölkerung heute am Riveufer da erlebt, das ist natürlich weg. Also wir müssen ganz klar sagen, ich habe natürlich eine Neupflanzung da, die hat nicht diese Raumwirkung, die die alte Allee jetzt im Moment da hat. Das ist das Thema, womit man sich natürlich auseinandersetzen muss. Ich fälle hier auf einen Schlag 150 Bäume. Das ist nur die Allee. Also wir reden im Moment tatsächlich... also alles, was wir heute hier besprechen, ist nur die Allee. Ich habe ja die restlichen Fällungen, die ansonsten rechts und links noch nötig sind, sind in der Vorlage ja mit dargestellt. Die sind ja unabhängig davon.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Wir möchten nur alle Punkte hier auch benennen.

Herr Scholtyssek

Herr Aldag, bitte.

Herr Aldag

Vielleicht noch eine Frage. Es ist ja vorher gesagt worden, die Bäume, die jetzt stehen, die werden noch 15, 16, 17 Jahre werden die halten, vielleicht auch 20 Jahre. Wenn man jetzt da teilweise wegnimmt, neu pflanzt, kann man denn bei der jetzigen... also wenn man dann den Rest schön macht und neu macht, kann ich denn jetzt da bei der Baumaßnahme die baulichen Voraussetzungen so schaffen, dass der Aufwand, bei einer nachträglichen Nachpflanzung relativ klein bleibt oder ist das ein riesen Aufwand, wenn ich in die neugemachte Straße, in den neugemachten Fußweg, dann nach 20 Jahren eingreifen muss und Bäume rausnehmen muss und neu pflanzen muss? Oder könnte man das jetzt sozusagen auch schon vorsehen, könnte sagen, da ist der Platz, man macht das jetzt schon so, dass man vorsieht in 20 Jahren kann man einfach einen Baum rausnehmen, einen neuen Baum rein und dann ist gut?

Frau Trettin

Das Thema dabei ist ja, dass wir natürlich...das ist ja auch, was in der Variante jetzt die bei Ihnen vorgelegt haben hinterlegt ist, alles tun, damit man nachher auch tauschen kann. Also wir ziehen einen neuen Straßenbord rein, oder das ist das, was wir Ihnen jetzt vorschlagen. Der alte bleibt jetzt erstmal drin, weil das das Wiederlager für die Baumwurzeln... wir können den aus statischen Gründen also nicht rausnehmen. Das heißt, wir haben eine neue Linie drin, die schon mal gegeben ist. Und das Gleiche ist, sofern der Denkmalschutz zustimmt, das darf auch nur nicht vergessen. Da sind wir noch nicht am Ende der Genehmigung, dann auch möglich, wenn wir den Plattenbelag, also den eigentlichen Promenadenbelag auf die Breite der Kanaldecke reduzieren dürfen. Wir haben ja momentan 16 Zentimeter Überstand. Wenn wir das so hinkriegen, dass der Plattenbelag genauso breit ist wie die Kanaldecke untendrunter, dann würde man nachher beim Fällen der Bäume nicht mehr in diese Beläge reinkommen.

Das muss man sich mal vorstellen, entweder wenn wir es jetzt machen würden, würden wir die ja ziehen, ansonsten würde man fräsen wahrscheinlich. (unverständlich) ... wenn man das Substrat rausnimmt, dass man nochmal unter die Beläge untergreifen würde. Das ist das, was wir jetzt versuchen, so hinzubekommen, dass man das vermeidet, dass man eben tatsächlich hinterher die Bäume austauschen kann, ohne nochmal Schäden da an diesen Belägen zu machen. Aber mehr kann ich nicht tun. Also ich kann das Substrat noch nicht irgendwie anfassen oder so, weil die Bäume und der verdichtete Standort nicht zulässt.

Herr Scholtyssek

Erst Herr Dr. Wiegand und dann Herr Aldag mit seiner Fragen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Durch die Neupflanzungen und durch den Kanal, wie Sie es beschrieben haben Frau Trettin, wird ja die Fläche für den Wurzelbereich ebenfalls eingeengt. Das heißt, möglicherweise werden die Wurzeln nicht so weit reichen. Das heißt, wenn man es jetzt so macht, wie die Verwaltung jetzt parallel geplant hat, also wie Sie es auch geschildert haben, können Sie dann sagen, wie alt die Bäume werden? Und wann mit einem Austausch wieder zu rechnen ist?

Frau Trettin

Wenn wir jetzt diese Variante fahren, dass wir die Bäume drinnen lassen? Ich habe das jetzt nicht ganz verstanden.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Nein.

Frau Trettin

Wenn wir alles erneuern, na dann gehen wir davon aus, dass wir wieder die hundert Jahre, die sie ja jetzt auch geschafft haben, zukünftig auch schaffen werden.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Obwohl weniger Platz für die Wurzeln ist?

Frau Trettin

Es ist nicht weniger Platz. Da muss ich jetzt korrigieren. Das wäre nicht weniger Platz für die Wurzeln, sondern, also die Ufermauer, die eine Reihe zwischen Ufermauer und Kanal hat genau das gleiche Volumen, was wir jetzt auch anbieten und die andere Reihe, zwischen Kanal und Straße hätte eben geringfügig mehr, weil wir ja den Straßenbau um 25 Zentimeter weiter Richtung Felswand, sozusagen weg vom Wasser verschieben können. Also wir kriegen eine geringfügige, das muss man wirklich ehrlich sagen. Die Welt ist es nicht, aber es ist ein bisschen was.

Herr Scholtyssek

Herr Aldag.

Herr Aldag

Noch eine Nachfrage, weil das Stichwort Genehmigung gerade gefallen ist. Alleen stehen ja laut Naturschutzgesetz Land Sachsen-Anhalt unter besonderem Schutz. Klar, wenn man sie wegnimmt, dann wird nur die Allee neu gepflanzt. Wie funktionieren die Genehmigungen? Muss da zusätzlich nochmal weiterer Ersatz oder Ausgleich stattfinden?

Frau Trettin

Da sind wir jetzt natürlich noch nicht, weil Genehmigungsplanung ist dann in der Leistungsphase vier, wir sind ja jetzt erst bei der Leistungsphase zwei. Definitiv ist es ja so, weil wir diesen Schutzstatus haben, wir müssen die Allee in der Anzahl der Bäume, die jetzt da sind, eins zu eins wieder ersetzen. Ob es darüber hinausgehend noch Forderungen von Seiten der Unteren Naturschutzbehörde gibt, kann ich im Moment noch nicht beurteilen, weil da sind wir einfach noch nicht an der Stelle. Aber es ist so, dass wir natürlich im Bereich des Riveufers keine anderen Standorte mehr haben. Das heißt, wenn, dann reden wir über externen Ersatz.

Herr Scholtyssek

So, dann ist jetzt Herr Misch an der Reihe, bitte.

Herr Misch

Um es vorweg zu nehmen, ich verstehe die Beweggründe von Herrn Aldag. Ich weiß, wie schwer es fällt, sich von einem gewohnten Anblick, von einem bestimmten Zustand, der gefällt, zu verabschieden. Ich kann es deswegen so nachvollziehen, mir ist dieses Jahr auch eine Aprikose eingegangen, die erst 12 Jahre stand. Auf der anderen Seite kann ich den Vorschlag von Herrn Dr. Koehn nur unterstützen. Entschuldigung von Herrn Koehn unterstützen, aus dem einfachen Grund, es wurde gesagt, dass die Bäume, sagen wir mal, in die Jahre gekommen sind. Und das der Boden mit Pilzen konterminiert ist. Wenn wir eine Lebensdauer eines Baumes betrachten, gehen wir eigentlich von normalen Bedingungen aus. Keiner von uns in dem Raum, selbst die Baumsachverständige wird sagen können, wie sich der Pilzbefall in den nächsten 5, 6 oder 7 Jahren auswirkt.

Wenn wir auf der ganzen Fläche aber dann den Boden austauschen, ist die Wahrscheinlichkeit, dass es zu einem erneuten Befall kommt, geringer als sie jetzt im Moment ist. Deswegen kann ich nur empfehlen, dem Vorschlag von Herrn Koehn zu folgen und das entsprechend in der Vorlage zu berücksichtigen.

Herr Scholtyssek

Vielen Dank. Herr Dr. Fikentscher.

Herr Dr. Fikentscher

Nur eine Bemerkung. Weil es hieß, dass viele Bürgerinnen und Bürger sich gemeldet haben, die die Bäume gerne behalten wollen. Das verstehe ich ja irgendwie. Wenn ich da so lang ginge und von den Sachen kein richtiges Verständnis, würde ich sagen „Lasst das mal so weit, das wird schon noch halten bis ich tot bin.“. Aber den Leuten sage ich „Liebe Leute, denkt nur nicht an euch, sondern denkt an eure Kinder und Enkel, die sollen es in einigen Jahrzehnten mal so schön haben und so einen schönen Anblick haben, wie ihr es jahrelang, jahrzehntelang gehabt habt.“. Und das wird nicht wieder eintreten, wenn jetzt so ein Stückwerk hergerichtet wird. Das würde ich jedem, der sich so meldet, sagen.

Herr Scholtyssek

Gut, vielen Dank. Dann hätte ich jetzt nur noch eine Frage. Die Angaben zur Restlebensdauer der Bäume gingen jetzt ein wenig durcheinander. Der Hauptverwaltungsbeamte sprach von 10 Jahren, Herr Aldag von 20 Jahren. Wie ist es denn wirklich?

Frau Trettin

Also, wir haben ja zwei unabhängige Gutachter beauftragt, die sind zu Einschätzungen gekommen, die relativ nahe beieinander liegen. Also 10 Prozent Abweichung gab es nur, in den jeweiligen Gutachten. Und die 66 beziehungsweise 75 der Bäume werden mit einer Restlebensdauer von bis zu 15 Jahren oder darunter angegeben.

Herr Scholtyssek

Dann noch eine Frage: Wäre es möglich, die Kosten zu beziffern für die Baumpflege, wenn wir die jetzigen Bäume stehen lassen würden? Weil, da ist ja der Vorlage zu entnehmen, dass wir teilweise einen Kronenrückschnitt vornehmen müssten und dann jährlich eine Pflege erforderlich wäre, um das Totholz zu entfernen. Das wären ja laufende Kosten, die wir jetzt Jahr für Jahr zu tragen hätten.

Frau Trettin

Wir haben die jährlichen Pflegeschneidungskosten pauschal. Das kann man jetzt ja natürlich nur pauschal annehmen, weil man ja im Einzelfall nicht genau weiß, was pro Jahr dann kommt. Aber, wenn man das mal durchschnittlich so anguckt, dann kann man davon ausgehen, dass wir in diesen, also 15 Jahren, die da noch kommen, oder eigentlich wenn man fertig sind mit der Baumaßnahme, sind es ja fast nur noch 10 Jahre, die da noch kommen, ungefähr Kosten haben werden in Höhe von 90.000 Euro, für die Schnittmaßnahme. Insgesamt.

Herr Scholtyssek

Gut, ich sehe keine weiteren Fragen. Doch, Herr Dr. Wiegand.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Also, ich möchte an der Stelle nochmal deutlich machen, wenn Sie sagen und die Gutachter sagen, dass die Bäume noch 15 Jahre der Wahrscheinlichkeit überleben und Sie einen Beschluss fassen, dass die Bäume gefällt werden, dann kann man das nur mit den Fördermitteln berücksichtigen. Und auch eine Argumentation zu sagen „Da ist ein Befall drin und möglicherweise 15 oder 20 Jahre.“ – Stellen Sie sich mal vor 15 oder 20 Jahre stehen die Bäume noch. Ich akzeptiere es. Ich habe es eingangs gesagt. Aber ich bin anderer Auffassung.

Wenn man anfängt, im Stadtgebiet zu gucken, welche Bäume von Befall sind und die noch 5 Jahre stehen und wir haben die Chance, die jetzt zu fällen und Sie beschließen, die zu fällen, also, was das für ein Aufschrei ist. Also, ich verstehe die Argumentation von Herrn Aldag überhaupt nicht, muss ich sagen, dass hier eine solche Argumentation geführt wird, dass gesagt wird 15 Jahre stehen die Bäume noch, nach den Gutachten und ich fange jetzt an

radikal die Bäume, also über 150 Bäume zu fällen. Das ist spektakulär.

Herr Scholtyssek

Herr Aldag, Sie wurden direkt angesprochen. Bitte

Herr Aldag

Ich habe nicht gesagt, dass ich die Bäume fällen will. Ich versuche, mich gerade einer Position zu nähern. Ich habe ja gesagt, in meiner Brust schlagen zwei Herzen. Ich kann beide Dinge, beide Argumentationen sehr gut verstehen. Ich habe nicht gesagt, dass ich die Bäume fällen will. Das möchte ich entschieden zurückweisen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Na, das ist doch aber die Folge. Der Beschluss, den wir jetzt treffen, den wir jetzt haben, sieht entsprechend vor, dass alle Bäume gefällt werden und wir so verfahren, wie es Herr Koehn vorgeschlagen hat.

Herr Aldag

Ich habe mit keinem Wort gesagt, dass ich diese Bäume fällen will und dass ich das jetzt so beschließen will. Ich wüsste nicht, woher das aus meiner Argumentation heraus zu lesen war.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Da können wir in die Fragen gucken und in die Darstellung, die Sie eben gemacht haben.

Herr Scholtyssek

Das ist sicher interpretationsfähig. Herr Misch bitte.

Herr Misch

Herr Dr. Wiegand, ich will Ihnen ja gar nicht in aller Form widersprechen, nur wir haben ja gerade im vorab gehört, dass, wenn alle Bäume gefällt werden würden, eine andere Technologie zum Einsatz kommen könnte.

Und wir alle wissen, was ein Hauptsammler für die Stadt Halle bedeutet. Da brauchen wir uns nur anzugucken, was wir in der Brachwitzer Straße haben für Aufwendungen treiben müssen, das sehen wir in der Merseburger Straße und da kann man nur sagen, man muss alles tun, dass auch unter dem Gesichtspunkt der Sicherung unserer Entwässerung alles getan wird, dass dort eine moderne kostengünstige Technologie eingesetzt werden kann. Und die Technologie, die hier gesagt wurde, ist, wenn alle Bäume gefällt werden, besser. Unabhängig von dem Anblickgedanken und Pilzbefall und was da noch alles reinspielt.

Herr Scholtyssek

Herr Dr. Wiegand.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Herr Misch, ich möchte nur darauf aufmerksam machen, die Situation, die wir am Riveufer vorfinden, finden wir an zig anderen Stellen in der Stadt vor, wo ähnlich die Bäume, die ebenfalls in Not sind, die kein Platz haben, die keine Möglichkeit haben, sich zu entfalten. Da kann man Reihe um gehen und wenn wir dort Fördermittel erhalten, würde das bedeuten, wir würden alle Bäume fällen.

Herr Scholtyssek

Ja, an den anderen Stellen gibt es aber keine Fluthilfefördermittel für eine geschädigte Straße. Das ist ein Unterschied.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Das sagte ich ja gerade – Fördermittel.

Herr Scholtyssek

Gibt es woanders nicht, das ist der Unterschied.

Herr Koehn

Dr. Wiegand, ich wollte nur einen Satz sagen. Wir haben dort eine Prachtstraße, die hat eine Besonderheit, die hat sonst kein Platz in Halle. Dort stehen über einen großen technischem Bauwerk, stehen Bäume. Und in dieser Konzentration haben wir das in Halle nicht, da haben wir nur vereinzelte Lösungen. Und wenn wir diese beiden Sachen unter einen Hut bringen wollen – die Erhaltung und die Ertüchtigung eines technischen Bauwerkes, zusammen mit so einer wunderbaren Straße, dann gibt es nach meinem Dafürhalten, nach unserem Vorschlag nur diese Variante, diese beiden Sachen zusammenzubringen und mit Hilfe der Flutmittel die Chance zu nutzen, es auch zu machen. Da denke ich fast wie ein Förster, was der heute pflanzt, davon hat er auch nichts mehr, sondern seine Urenkel.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Ich hatte ja eingangs gesagt, ich halte das für vertretbar, aber bitte erlauben Sie mir, dass ich die Argumente, die auch kommen, dass wir hier die austauschen, dass wir sie auch protokollieren und darstellen, wie wir zu dieser Entscheidung gekommen sind. Und ich finde, das ist legitim, dass wir in diese sachliche Diskussion hier führen.

Herr Scholtyssek

Herr Doege bitte.

Herr Doege

Möchte mal versuchen die Diskussion etwas zu verkrampfen, sie verlief ja von Anfang an sehr harmonisch, wenn auch mit unterschiedlichen Auffassungen.

Ich stimme Ihnen zu Herr Oberbürgermeister. Es wird einen Aufschrei geben, wenn dort die Bäume fallen. Ich kenne die Hallenser schon seit über 70 Jahren. Bin selbst ja einer und na klar kommt da ein Aufschrei. Wenn wir 10, 15 Jahren dort wieder anfangen zu bauen, kommt der gleiche Aufschrei wieder, nur mit dem Unterschied, dann sind wir nicht mehr hier irgendwo dran, sondern es sind andere dran, die das dann ausbaden müssen oder den Streit austragen müssen. Aber einen Aufschrei wird es immer geben. Der fällt dann vielleicht nicht ganz so laut aus, er wird dann aber trotzdem da sein.

Deshalb, das sage ich nochmal. Es ist eine schwere Entscheidung und sie muss auch gut, klug und empathisch kommuniziert werden in die Öffentlichkeit. Damit wir, damit meine ich auch die Verwaltung, nicht leicht machen und nicht leicht gemacht haben. Es erscheint uns als der gangbarste Weg, der mit Einschnitten über die nächsten 10, 15 Jahren, was das Bild ausmachen wird dieser Straße verbunden ist.

Aber wie gesagt, die Aussicht auf eine gute Entwicklung dieser Straße, die sollte uns dann doch diesen Mut dann geben. Wir müssen es aber auch einfach gut kommunizieren. Das ist sicherlich nicht immer einfach. Das ist mir auch klar.

Herr Scholtyssek

Ja, vielen Dank Herr Doege. Ich sehe jetzt keine weiteren Wortmeldungen. Ich erinnere auch mal daran, wir hätten die Baumschutzgutachterin da, falls da noch Frage sind. Das sehe ich nicht. Dann haben wir Änderungsanträge vorliegen. Zwei in schriftlicher Form und einen von Herrn Koehn gestellten. Den ich jetzt nochmal verlesen würde: Die SPD-Fraktion beantragt die Sanierung des Riveufers in der Form, dass die Allee neu errichtet wird im Zusammenhang mit der Ertüchtigung der Kanaldecke auf die Normtraglasten.

Das ist der weitestgehende Antrag. Würde das jetzt als Beschlusspunkt dazukommen? Oder die anderen ersetzen? Alle drei? Nein, ich bin jetzt in der Vorlage. Die jetzige Vorlage hat drei Beschlusspunkte.

Herr Koehn

Die Beschreibungen, was notwendig ist und wie es gemacht wird, das steht ja alles drin. Hier geht es tatsächlich nur um die Abfolge der reinen Technologie und des Neupflanzens.

Herr Scholtyssek

Dann wäre es sinnvoll, nur Punkt 2 zu ersetzen in der Vorlage. Die anderen zwei sollten wir lassen.

Herr Koehn

Naja, zwei ersetzen.

Herr Scholtyssek

Also, es ist der Antrag den Beschlusspunkt zwei, durch den von mir verlesenen zu ersetzen. Soll ich ihn nochmal verlesen? Oder ist es allen klar? Okay. Bitte Herr Dr. Wiegand.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Ja, das wäre ein Widerspruch zu eins mit „gemeinsame Vorzugsvariante“. Wir müssten das entsprechend anpassen. Also wir würden dann, wenn Sie erlauben, mit dem Vorgang, den Herr Koehn jetzt reingebracht hat, mit dieser Vorlage dann weiterarbeiten und würden dann entsprechend die Variante, die auf den Eingang von Herrn Koehn zutrifft, dann weiterentwickeln. So können wir es dann formulieren. Sodass wir mit dieser Vorzugsvariante hier, gemeinsame Vorzugsvariante ist es ja dann nicht, sondern es ist die Entwicklung der Variante, die auf die Maßnahme und die Entscheidung und dem Antrag von Herrn Koehn folgt.

Herr Koehn

Danke, das war mein Input ganz am Anfang, aber es ist ja dann weggeredet wurden.

Herr Scholtyssek

Also, verstehe ich das jetzt richtig, Sie würden den Antrag der SPD ausführen und wir würden jetzt heute keinen Beschluss fassen?

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Nein, der Beschluss kann gefasst werden, in dem Sinne, wie es Herr Koehn eben vorgesehen hat. Nur es müsste eben ergänzt werden, dass es nicht die gemeinsame Vorzugsvariante ist, sondern die Variante, die auf Vorschlag von Herrn Koehn folgt. Denn wir müssen ja darauf aufbauen. Dadurch ändert sich ja dann das Verfahren.

Herr Scholtyssek

Dann müssten wir ja Beschlusspunkt eins ändern.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Genau. Ja wir könnten dann formulieren... wir streichen und würden dann... genau die Worte „der gemeinsamen Vorzugsvariante“ die drei Wörter würden wir dann streichen. Dann können wir damit arbeiten.

Herr Scholtyssek

Okay, dazu gibt es noch eine Frage von Herrn Aldag.

Herr Aldag

Ich würde nochmal gerne einbringen wollen, ganz am Anfang stand ja mal das Ganze zu vertagen. Wir haben ja im Planungsausschuss und das sehe ich hier tatsächlich als den eher

federführenden Ausschuss auch, weil es eine Planungsleistung ja insgesamt ist, das Ganze zu vertagen. Ich würde ja auch dafür plädieren, zu vertagen. Wir haben heute ja nochmal ausführlich auch neue Erkenntnisse bekommen, die glaube ich, auch und ich merke es auch, die man eventuell unter den Fraktionen untereinander besprechen könnte, wie auch in den Fraktionen, glaube ich, mitgenommen werden müsste. Und ich glaube, dass es ganz sinnvoll wäre, wenn wir hier als Fraktionen nochmal zusammensetzen und uns untereinander vielleicht Positionen angleichen. Deswegen würde ich hier den Antrag stellen, das Ganze zu vertagen.

Herr Scholtyssek

Das war ein Vertagungsantrag. Wer möchte die Gegenrede halten? Herr Koehn.

Herr Koehn

Ich möchte dagegen sprechen. Wir haben gestern, vorgestern Entschuldigung im Planungsausschuss schon sehr sehr ausführlich darüber gesprochen und sehr fundiertes Material geliefert und auch geliefert bekommen. Und ich denke mal, wenn wir heute diesen skizzierten Beschluss fassen, nimmt er das aus dem Planungsausschuss, auch das Votum des Planungsausschusses, der allerdings nur bis zu einer Vertagung gereicht hat, auf. Und ich glaube, wir würden auch den Planungsausschuss jetzt nicht das Wasser abgraben, wenn wir heute beschließen, wir wollen das so, wie gesagt machen. Danke

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Also, es gibt von Seiten der Verwaltung auch zukünftig keine weiteren Erkenntnisse. Wir haben alles vorgelegt und wir haben es ausführlich erörtert.

Herr Scholtyssek

Gut, vielen Dank. Das war trotzdem ein Geschäftsordnungsantrag von Herrn Aldag. Den wir jetzt abstimmen, also die Vertagung. Wer für die Vertagung ist, den bitte ich jetzt um sein Handzeichen. Das sind vier. Nein, Entschuldigung, erst die sachkundigen Einwohner – wollen wir nicht vergessen. Bitte erst die sachkundigen Einwohner um ihr Votum. Das sind zwei. Die Gegenstimmen? Sind drei. Jetzt die Stadträte. Wer ist für die Vertagung? Das sind vier. Wer ist dagegen? Das sind sieben. Vielen Dank.

Dann kommen wir zur Beschlussfassung. Ich lese es nochmal vor. Wir streichen aus Beschlusspunkt eins die Wörter „der gemeinsamen Vorzugsvariante“ und ersetzen den Beschlusspunkt zwei durch den Antrag der SPD: „Die SPD-Fraktion beantragt die Sanierung des Riveufers in der Form, dass die Allee neu errichtet wird im Zusammenhang mit der Ertüchtigung der Kanaldecke auf die Normtraglasten.“

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand

Unter vollständiger Beseitigung der Bäume, das ist ja die zentrale Aussage. Unter Beseitigung der Bäume dann. Ja, okay. Gut.

(Gemurmel)

Wenn Sie sagen „vollständige Neuerrichtung“ können wir damit auch arbeiten. Genau ja. Wenn Sie vollständige Neuerrichtung, dann ja. Dann können wir damit arbeiten.

Herr Scholtyssek

Gut, dann lese ich es nochmal vor: „Die SPD-Fraktion beantragt die Sanierung des Riveufers in der Form, dass die Allee vollständig neu errichtet wird im Zusammenhang mit der Ertüchtigung der Kanaldecke auf die Normtraglasten.“

Herr Töpfer

Eine Frage. „Nach Erneuerung“?

Herr Scholtyssek

Wir sind hier ein beratender Ausschuss und der Antrag kann bis zur Beschlussfassung im Planungsausschuss oder in Stadtrat jederzeit noch modifiziert werden.

Ich stelle das jetzt so zur Abstimmung, wie ich es verlesen habe. Beschlusspunkt drei bleibt unverändert. Ich bitte die sachkundigen Einwohner um ihr Votum. Wenn Sie dieser veränderten Beschlussvorlage zustimmen, dann bitte ich jetzt um Ihr Handzeichen. Das sind drei. Die Gegenstimmen? Eine. Jetzt die Stadträte. Wenn Sie dieser geänderten Beschlussvorlage zustimmen, bitte ich sie jetzt um ihr Handzeichen. Das sind sechs. Die Gegenstimmen? Zwei. Und die Enthaltungen? Bei drei Enthaltungen.

Damit ist die Beschlussfassung geändert. Vielen Dank. So, die anderen Änderungsanträge haben sich somit erledigt. Dann schließen wir den Punkt der Beschlussvorlagen und gehen über zu den Anträgen von Fraktionen und Stadträten.

-Wortprotokoll Ende-

zu 4.1.3 **Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Beschlussvorlage "Variantenbeschluss Hochwasserfolgemaßnahme Riveufer" (VI/2018/04187)** Vorlage: VI/2018/04410

Abstimmungsergebnis sachkundige Einwohner*innen: **mehrheitlich zugestimmt**

Abstimmungsergebnis Stadtrat*innen: **mehrheitlich abgelehnt**

Beschlussempfehlung:

1. Der Stadtrat beschließt die Realisierung ~~der gemeinsamen Vorzugsvariante~~ für die Hochwasserfolgemaßnahmen Nr. 92 Riveufer (Promenade) und Nr. 266 Riveufer (Straße).
2. ~~Die Baumallee an der Promenade wird so weit wie möglich erhalten.~~ **Die SPD-Fraktion beantragt die Sanierung des Riveufers in der Form, dass die Allee vollständig neu errichtet wird im Zusammenhang mit der Ertüchtigung der Kanaldecke auf die Normtraglasten.**
3. Der Beschluss erfolgt vorbehaltlich der Bewilligung des noch ausstehenden Erhöhungsantrages für die Hochwasserfolgemaßnahme Nr. 266 durch das Landesverwaltungsamt.

zu 4.1 **Variantenbeschluss Hochwasserfolgemaßnahme Riveufer** Vorlage: VI/2018/04187

Abstimmungsergebnis: **keine Abstimmung**

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat beschließt die Realisierung der gemeinsamen Vorzugsvariante für die Hochwasserfolgemaßnahmen Nr. 92 Riveufer (Promenade) und Nr. 266 Riveufer (Straße).
2. Die Baumallee an der Promenade wird so weit wie möglich erhalten.
3. Der Beschluss erfolgt vorbehaltlich der Bewilligung des noch ausstehenden Erhöhungsantrages für die Hochwasserfolgemaßnahme Nr. 266 durch das Landesverwaltungsamt.

**zu 4.1.1 Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Beschlussvorlage "Variantenbeschluss Hochwasserfolgemaßnahme Riveufer" (VI/2018/04187)
Vorlage: VI/2018/04392**

Abstimmungsergebnis: keine Abstimmung

Beschlussvorschlag:

Der Beschlusstext wird wie folgt geändert:

Punkt 1 erhält folgende Fassung:

- „1. Der Stadtrat beschließt die Realisierung der gemeinsamen Vorzugsvariante für die Hochwasserfolgemaßnahmen Nr. 92 Riveufer (Promenade) und Nr. 266 Riveufer (Straße)-
unter der Maßgabe, dass
- a) **auf eine direkte Andienung durch Busse am Riveufer verzichtet und**
 - b) **die Zufahrt zum Riveufer hinter der Kindertagesstätte durch eine Polleranlage so gesichert wird, dass tatsächlich nur Anwohner*innen, ansässige Gewerbetreibende und notwendige Anlieferungen ein- und ausfahren können.“**

**zu 4.1.2 Änderungsantrag der CDU/FDP-Fraktion zur Beschlussvorlage - Variantenbeschluss Hochwasserfolgemaßnahme Riveufer Vorlage: VI/2018/04187 -
Vorlage: VI/2018/04399**

Abstimmungsergebnis: keine Abstimmung

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat beschließt die Realisierung der gemeinsamen Vorzugsvariante für die Hochwasserfolgemaßnahmen Nr. 92 Riveufer (Promenade) und Nr. 266 Riveufer (Straße).
2. ~~Die Baumallee an der Promenade wird so weit wie möglich erhalten.~~
Eine Baumallee soll langfristig erhalten bleiben.
3. Der Beschluss erfolgt vorbehaltlich der Bewilligung des noch ausstehenden Erhöhungsantrages für die Hochwasserfolgemaßnahme Nr. 266 durch das Landesverwaltungsamt.

zu 5 **Anträge von Fraktionen und Stadträten**

zu 5.1 **Antrag des Stadtrates Christoph Bernstiel (CDU/FDP-Fraktion) zur graffiti-freien Altstadt** **Vorlage: VI/2018/04154**

Herr Scholtyssek brachte den Antrag von Herrn Bernstiel ein und begründete diesen.

Herr Teschner verwies auf die Stellungnahme der Verwaltung.

Herr Aldag fragte, wie die Graffitientfernung durch private Eigentümer umgesetzt werden soll.

Herr Scholtyssek verwies auf eine angedachte Förderrichtlinie, bei der sich die Stadt Halle an den Kosten für die Beseitigung der Graffitis beteiligen würde. Auch ohne eine solche Förderrichtlinie gäbe es die Möglichkeit, einen größeren Rahmenvertrag mit allen interessierten privaten Eigentümern zu schließen.

Herr Misch sagte, dass der Auftrag zur Beseitigung von Graffitis ausschließlich für städtische Liegenschaften gelten sollte und private Eigentümer selber dafür aufkommen müssen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand ergänzte, dass man private Eigentümer nicht zu einer Entfernung der Graffitis verpflichten kann.

Herr Scholtyssek fragte, welche Liegenschaften zu „relevanten Gebäuden“ zählen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand antwortete, dass dazu öffentliche, städtische Gebäude vor allem in der Innenstadt zählen.

Herr Scholtyssek bat um eine Auflistung der graffiti-betroffenen Gebäude der Innenstadt.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand sicherte eine schriftliche Bereitstellung zu.

Herr Misch schlug vor, den Antrag zu vertagen, um mit dem Antragsteller Rücksprache zu halten.

Herr Töpfer stellte den Geschäftsordnungsantrag auf Vertagung.

Herr Scholtyssek bat um Abstimmung des Geschäftsordnungsantrages auf Vertagung.

Abstimmungsergebnis GO-Antrag: mehrheitlich zugestimmt

Abstimmungsergebnis: vertagt

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, zu prüfen in wie weit es möglich ist, den Altstadtkern von illegalen Graffitis zu säubern und dauerhaft gesäubert zu halten. In diesem Zusammenhang sollen sowohl eigene Kapazitäten als auch der Abschluss eines Rahmenvertrages mit entsprechenden Reinigungsunternehmen geprüft werden. Der dazu erforderliche Aufwand ist

dem Stadtrat bis zur Novembersitzung 2018 anzuzeigen.

zu 5.2 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Aufstellung einer Toilettenanlage auf der Würfelwiese
Vorlage: VI/2018/04165

Herr Aldag brachte den Antrag seiner Fraktion ein und begründete diesen.

Herr Scholtyssek fragte, ob bekannt ist, wie hoch die Kosten für diese Toilettenanlage sein werden.

Herr Aldag verneinte dies, da dazu erst eine Planung der Toilettenausstattung gemacht werden müsste.

Herr Scholtyssek sagte, dass die Toilettenanlage sowohl vandalismus- als auch hochwassersicher sein müsste.

Frau Krischok stellte einen Geschäftsordnungsantrag auf Vertagung und um eine Behandlung zu den Haushaltsberatungen.

Herr Scholtyssek bat um Abstimmung des Geschäftsordnungsantrages auf Vertagung.

Abstimmungsergebnis GO-Antrag: **mehrheitlich zugestimmt**

Abstimmungsergebnis: **vertagt**

Beschlussvorschlag:

Die Stadt wird beauftragt, ab Frühjahr 2019 eine öffentliche Toilettenanlage im Bereich der Würfelwiese einzurichten. Die dafür erforderlichen finanziellen Mittel sind im Haushalt 2019 einzuplanen.

zu 6 schriftliche Anfragen von Fraktionen und Stadträten

zu 6.1 Anfrage der Fraktion MitBÜRGER für Halle – NEUES FORUM zum Zustand von Gehwegen in der Bernhardystraße
Vorlage: VI/2018/04336

Herr Scholtyssek sagte, dass die Antwort der Verwaltung in Session hinterlegt ist.

Frau Winkler fragte, ob sich die geführte Prioritätenliste ausschließlich auf den Straßenraum bezieht oder ob eine Liste auch für Gehwege angedacht ist.

Herr Rebenstorf antwortete, dass es für Bauunterhaltsmaßnahmen keine Prioritätenliste gibt und auch keine angedacht ist.

Die Antwort der Verwaltung wurde zur Kenntnis genommen.

**zu 6.2 Anfrage der Fraktion MitBÜRGER für Halle – NEUES FORUM zu Einsätzen der Feuerwehren der Stadt Halle (Saale) in der Kategorie „Kleinbrand“
Vorlage: VI/2018/04337**

Die Antwort der Verwaltung wurde zur Kenntnis genommen.

zu 7 Mitteilungen

zu 7.1 Baumfällliste

Herr Misch bat, nur Bäume in der Baumfällliste aufzulisten, welche unter die Baumschutzsatzung fallen.

Frau Ruhl-Herpertz sagte, dass auch über Baumfällvorhaben informiert werden soll, die das Stadtbild prägend verändern.

Herr Scholtyssek regte eine getrennte Ausweisung in der Baumfällliste an.

Die Information wurde zur Kenntnis genommen.

zu 7.2 Umgang mit den Mahnkosten

Frau Ruhl-Herpertz informierte im Rahmen der Abfallgebühren, über den Umgang mit den Mahnkosten.

Anmerkung: Die Präsentation ist in Session hinterlegt.

Herr Töpfer bat um zeitnahe Bereitstellung der Präsentation.

Herr Scholtyssek verwies auf die Geschäftsordnung, dass Mitteilungen schriftlich vorzulegen sind.

Herr Misch bat, in der Beschlussvorlage zur Abfallgebührensatzung darzulegen, welche Einnahmen und Ausgaben für die Mahnkosten entstehen und was unter der Öffentlichkeitsarbeit zu verstehen ist.

Die Information wurde zur Kenntnis genommen.

zu 7.3 Fördermittelzuwendungen für den Katastrophenschutz

Herr Teschner informierte über die Fördermittelzuwendungen für den Katastrophenschutz.

Anmerkung: Die Präsentation ist in Session hinterlegt.

Die Information wurde zur Kenntnis genommen.

zu 7.4 Aktueller Sachstand zur Luftreinhaltung

Frau Ruhl-Herpertz informierte über den aktuellen Sachstand zum Luftreinhalteplan für die Stadt Halle (Saale).

Der Jahresgrenzwert für die Feinstaubbelastung wird seit mehreren Jahren in der Stadt Halle eingehalten. Der Grenzwert als Jahresmittelwert von Stickstoffdioxid liegt bei 40 Mikrogramm. Die Stadt Halle lag im Jahreswert 2017 bei 43 Mikrogramm, wobei der gleitende Jahresmittelwert, zum Stand August, bei 39 Mikrogramm lag. Daher ist das zuständige Landesamt für Umweltamt gehalten, den Luftreinhalteplan für die Stadt Halle (Saale) fortzuschreiben.

Die Fortschreibung des Luftreinhalteplans wird sich auf zwei Maßnahmen beziehen: Die Maßnahme Anordnung der abschnittsweisen Tempo-40-Zone im Bereich der Paracelsusstraße, wurde seit 2. Juli 2018 bereits umgesetzt. Weiterhin sollen die positiven Effekte der Haupterschließungsstraße eine Entlastung bei den Stickstoffdioxidwerten bringen.

Eine Stellungnahme zu den vorgeschlagenen Maßnahmen des Landesamtes für Umweltschutz wird in den nächsten Tagen abgegeben.

Herr Scholtyssek fragte, welche Form die Stellungnahme haben wird.

Frau Ruhl-Herpertz antwortete, dass der Fortschreibung des Luftreinhalteplans zugestimmt wird.

Die Information wurde zur Kenntnis genommen.

zu 8 Beantwortung von mündlichen Anfragen

zu 8.1 Frau Krischok zur Marktsatzung

Frau Krischok fragte, wann die Beschlussvorlage der Verwaltung zur geänderten Marktsatzung in den Gremienumlauf gebracht wird.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand sicherte eine schriftliche Beantwortung zu.

zu 8.2 Frau Krischok zum Nachwuchsleistungszentrum

Frau Krischok fragte, ob die im Rahmen der Baumaßnahme des Nachwuchsleistungszentrums für die genutzten baumbestandenen Flächen eine Ersatzpflanzung erfolgt und ob diese Bäume nicht eigentlich eine Ausgleichs- und Ersatzpflanzung einer anderen Maßnahme war.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand sicherte eine schriftliche Beantwortung zu.

zu 8.3 Frau Krischok zu Packstationen

Frau Krischok berichtete, dass es an mehreren Packstationen vermehrt zu Ansammlungen von Verpackungsmaterialien kommt und fragte, ob die Deutsche Post zur Bereitstellung von Müllbehältern verpflichtet werden kann oder ob dies in der Zuständigkeit der Stadt Halle (Saale) liegt.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand sicherte eine schriftliche Beantwortung zu.

zu 8.4 Herr Aldag zum Hufeisensee

Herr Aldag sagte, dass der Wasserspiegel des Hufeisensees gesunken ist und fragte, ob es aktuelle Messungen gibt und bat um Aufstellung, wie viel Wasser vom Golfplatz seit Anfang des Jahres entnommen wurde.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand sicherte eine schriftliche Beantwortung zu.

zu 8.5 Herr Aldag zum Unfall in der Elsteraue

Herr Aldag bat um einen aktuellen Sachstand zur Beseitigung der Folgen des Dieselunfalls in der Elsteraue.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand sicherte eine schriftliche Beantwortung zu.

zu 8.6 Herr Aldag zum Fahrradaufsteller in der Großen Ulrichstraße

Herr Aldag berichtete, dass die Fahrradabstellanlage vor dem EDEKA in der Großen Ulrichstraße stark demoliert ist und fragte, in welcher Zuständigkeit die Wiederherstellung der Abstellanlage liegt.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand sicherte eine schriftliche Beantwortung zu.

zu 8.7 Herr Müller zu städtischem Grün

Herr Müller fragte, warum die Anpflanzungen auf den Windwurfflächen in der Dölauer Heide nicht gewässert wurden. Weiterhin fragte er, welche Maßnahmen ergriffen wurden, um städtisches Grün zu erhalten und welche Schlussfolgerungen aus den immer trockener werdenden Sommern gezogen wurden.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand sicherte eine schriftliche Beantwortung zu.

zu 8.8 Frau Winkler zum Konzept "Nette Toilette"

Frau Winkler fragte, ob das Prüfergebnis zum Konzept „Nette Toilette“ vorliegt.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand sicherte eine schriftliche Beantwortung zu.

zu 8.9 Frau Winkler zu „Hol- und Bringzonen“ an Schulen

Frau Winkler sagte, dass der Antrag der Fraktion MitBÜRGER für Halle – NEUES FORUM zur modellhaften Einrichtung von „Hol- und Bringzonen“ an Schulen im Bildungsausschuss vertagt wurde, da dieser vorab im Ausschuss für Umwelt und Ordnungsangelegenheiten behandelt werden soll. Sie fragte, ob der Antrag verwiesen wurde.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand verneinte dies und informierte, dass es sich um den übertragenen Wirkungskreis handelt und ein Vorschlag der Verwaltung im kommenden Hauptausschuss präsentiert wird.

zu 8.10 Frau Winkler zum Kletterschiff auf dem Marktplatz

Frau Winkler fragte, ob das Kletterschiff mit Sandkasten als Spielplatz auf dem Marktplatz ausgewiesen ist und ob es in den Geltungsbereich der künftigen Grünanlagenbenutzungsatzung fällt.

Frau Ruhl-Herpertz verneinte alle Fragen.

Frau Winkler fragte, ob es Beschwerden bei der Stadtverwaltung über Alkohol- und Zigarettenkonsum sowie Stören der Kinder und Eltern durch Menschen ohne Kinder gegeben hat.

Herr Teschner antwortete, dass aktuell eine Beschwerde vorliegt. Der Bereich wird gezielt in die Streiftätigkeit des Ordnungsamtes mit einbezogen.

zu 8.11 Frau Winkler zur Ampelkreuzung Reilstraße

Frau Winkler fragte, ob die Ampelschaltung für Fahrräder, Richtung Bernburger Straße Ecke Reilstraße, ein paar Sekunden vor der Grünschaltung der Kraftfahrzeuge erfolgen kann, damit sich die Fahrräder gefahrlos in die Bernburger Straße einreihen können.

Herr Teschner antwortete, dass das Erfordernis nicht besteht.

zu 8.12 Frau Winkler zur Ampelkreuzung Trothaer Straße

Frau Winkler berichtete, dass man an der Ampelkreuzung Trothaer Straße Ecke Köthener Straße die Ampelschaltung selbst betätigen muss, die Ampelanlage ist so angebracht, dass man mit dem Fahrrad wieder zurück muss, um dann zu schauen, wann die Ampel umschaltet. Sie fragte, ob der Ampelschalter versetzt werden kann.

Herr Teschner antwortete, dass das Erfordernis nicht besteht.

zu 8.13 Herr Doege zur Werrastraße

Herr Doege sagte, dass die Verkehrszeichenregelung von der Straße Zur Saaleaue in die Werrastraße nicht eindeutig ist und bat um Prüfung der Verkehrsbeschilderung.

Herr Teschner sicherte eine schriftliche Beantwortung zu.

zu 8.14 Herr Doege zum KVG LSA

Herr Doege fragte, ob den Stadträt*innen ein aktualisiertes Exemplar des Kommunalverfassungsgesetzes oder eine Synopse zur Verfügung gestellt werden kann.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand sicherte eine Versendung der Synopse zu. Er informierte, dass das Innenministerium Sachsen-Anhalt nach Einarbeitung der Änderungen ein neues Druckexemplar veröffentlicht. Sobald dieses erscheint, erhält jede Fraktionsgeschäftsstelle Exemplare.

zu 8.15 Herr Koehn zu Ruhestörungen am Landesmuseum

Herr Koehn stellte eine schriftliche Anfrage zu Ruhestörungen am Landesmuseum.

„Eine Antwort der Landesregierung auf eine kleine Anfrage gibt die Angaben der Stadt Halle wieder, wonach das Ordnungsamt im Mai 2018 vier und im Juni 2018 zwölf Einsätze am Landesmuseum für Vorgesichte durchgeführt hat und keine Verstöße gegen die §§ 9, 13 und 15 der Gefahrenabwehrordnung der Stadt feststellte. Der Landtagsabgeordnete Dr. Andreas Schmidt hat aus den Angaben das Fazit gezogen, dass die Stadtverwaltung nicht – wie vorher kundgetan – „nahezu jeden Abend vor Ort sei“. Der Sprecher der Stadt, Herr Drago Bock, wies den Vorwurf zurück und verlautbarte, dass „[d]ie Antwort der Stadt zur Tätigkeit des Ordnungsamtes [sic!] vom Land nicht vollständig wiedergegeben [wurde].“

Vor diesen Hintergrund frage ich die Stadtverwaltung:

1. *Welche Angaben hat die Landesregierung zur Tätigkeit des Ordnungsamtes vor dem Landesmuseum in ihrer Antwort auf die kleine Anfrage nicht vollständig wiedergegeben?*

2. *Stellt die Stadtverwaltung ihre Antwort/Zuarbeit an die Landesregierung dem Stadtrat dankenswerterweise zur Verfügung?*

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand antwortete, dass eine Anfrage vom Landtag über das Innenministerium, an die Stadtverwaltung Halle (Saale) weitergeleitet wird. Die Anfrage wurde ausführlich beantwortet und über das Innenministerium an die Landtagsverwaltung gesandt. Die Landtagsverwaltung fasste die Antwort für die Mitglieder des Landtages zusammen.

Die Beantwortung der Stadtverwaltung Halle (Saale) wurde in der Antwort nicht vollständig wiedergegeben. Daraufhin wurde die Antwort über die Medien vollständig kommuniziert.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand bejahte die zweite Frage.

zu 8.16 Herr Koehn zum Marktplatz

Herr Koehn fragte, welche Maßnahmen die Stadtverwaltung ergreifen kann, um das Urinieren auf dem Grünstreifen zwischen Commerzbank und TK Maxx auf dem Marktplatz zu unterbinden.

Herr Teschner antwortete, dass dieser Bereich bekannt ist und Verstöße entsprechend geahndet werden.

zu 8.17 Herr Juister zum Denkmal am August-Bebel-Platz

Herr Juister berichtete, dass das Denkmal am August-Bebel-Platz durch Pflanzenwuchs stark verunreinigt ist und fragte, ob dieses in absehbarer Zeit gereinigt wird.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand sicherte eine schriftliche Beantwortung zu.

zu 8.18 Herr Juister zum Radfahren auf dem Innenstadtring

Herr Juister berichtete, dass das Obergerverwaltungsgericht das Urteil gefällt hat, dass das Radfahren auf dem Innenstadtring in Leipzig erlaubt ist. Er fragte, ob dies auch für hallesche Straßen zutrifft.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand antwortete, dass nach Veröffentlichung der schriftlichen Begründung eine Information gegeben wird.

zu 9 Anregungen

zu 9.1 Frau Krischok zur Ausschusssitzung

Frau Krischok regte eine auswärtige Ausschusssitzung an.

Die Anregung wurde zur Kenntnis genommen.

Herr Scholtyssek beendete die öffentliche Sitzung und bat um Herstellung der Nichtöffentlichkeit.

Für die Richtigkeit:

Andreas Scholtyssek
Ausschussvorsitzender

Sarah Lange
stellvertretende Protokollführerin